

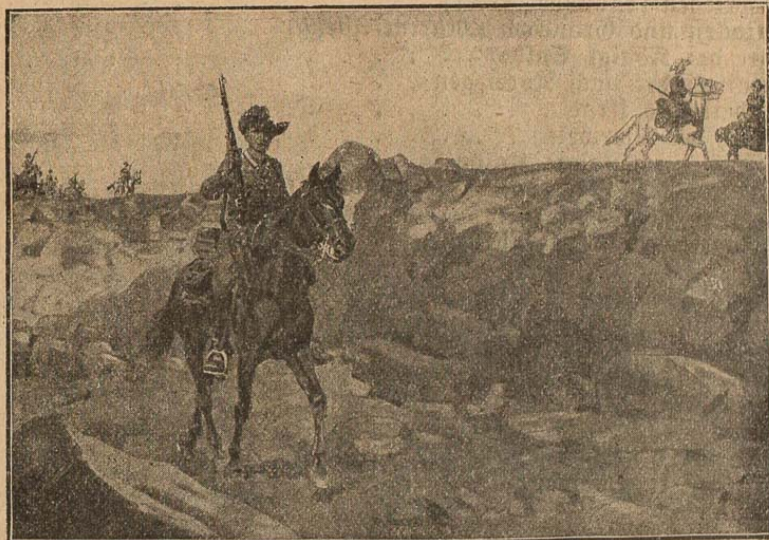
Lichtbilder=Abende

Ausgeführte Vortragsabende mit Licht-
bildern, Vorträgen, Deklamationen,
— Liedern und Bühnenspiel —
nebst Anleitung zum Gebrauche des Lichtbilderapparates

Im Auftrage des Arbeitsausschusses für Jugendpflege
(Regierungsbezirk Merseburg)

Herausgegeben von

Ernst Heinrich Bethge



Verlag von Arwed Strauch, Leipzig-R.

berndschoelze.com

Inhalt.

Die Lichtbilder-Abende werden fortgesetzt erweitert, man verlange
Nachträge dieses Verzeichnisses.

| | Seite |
|--|-------|
| Was ist's mit diesen Lichtbilder-Abenden? | 3 |
| Kurze Anleitung zum Gebrauche des Lichtbilderapparates | 4 |
| Lichtbilder-Abende als Feiern in Vereinen und Schulen | 6 |
| | |
| Wunderwerke von Menschenhand | 7 |
| Die Eroberung der Luft | 7 |
| Leben und Treiben an Bord eines Ozeandampfers | 8 |
| Die Völker Europas in Trachten und Sitten | 8 |
| Fünf Jahre Fremdenlegionär | 9 |
| Bei den Bataillonen der Kohle | 9 |
| In den Riesenwerkstätten des „Vulkan“ | 10 |
| Der „Imperator“, das größte Schiff der Welt, ein Wunderwerk der deutschen Schiffsbaukunst | 10 |
| Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung | 11 |
| Deutsches Reichsland im fernen Osten | 11 |
| Spiel und Sport bei den Völkern der Erde | 12 |
| Zu Fuß durchs heilige Land | 12 |
| Völker und Landschaften im Wetterwinkel Europas (Balkan-Abend) | 13 |
| Jungdeutschland, dein Kaiser! | 13 |
| Krieg im Frieden (Manöverbilder) | 14 |
| Von Blaujaden und Granaten (Marine-Abend) | 14 |
| Zwei Jahre des Königs Soldat | 15 |
| Auf der Kaiserfahrt nach Norwegen | 15 |
| Von Steinbeil und Urne | 16 |
| Staatsbürger der Tierwelt | 16 |
| Ein Rundflug durch unsere Kolonien | 17 |
| Die wirtschaftlichen Werte unserer Kolonien | 17 |
| Wenn die Erde raucht und bebt. (Von Vulkanen und Erdbeben) | 18 |
| Was der Jugend gefällt. (Märchen- und Sagen-Abend) | 18 |
| Dorfheimat | 19 |
| Volkslied und Dichtung im Bilde | 19 |
| Das Leben Jesu nach Darstellungen der Kunst | 20 |
| Fridericus Rex, unser König und Held | 20 |
| Deutschlands Not und Befreiung | 21 |
| Deutscher Frühling 1813 | 21 |
| Bismarck, des Deutschen Reiches Schmied | 22 |
| Ruhmestage der deutschen Armee (1870—71) | 22 |
| Deutsche Helden in Südwest | 23 |

Wer einen von den prächtigen Lichtbilder-Abenden ver-
anstalten will, wende sich rechtzeitig an den Verlag
Arwed Strauch, Leipzig-R.
= Von dort erhält man alles Nötige zur rechten Zeit. =

Was ist's mit diesen Lichtbilder-Abenden?

Die von E. H. Bethge im Verlage von Arwed Strauch, Leipzig, herausgegebenen **Lichtbilder-Abende** sind ausgeführte, einheitliche **Volkskunst- und Vortragsabende**.

Die Lichtbilder-Abende sind also keineswegs Lichtbildervorträge herkömmlicher Art, wo 60, 70 und mehr Bilder gezeigt und einige Sätze dazu gesagt werden.

Das Stoff- und Stimmungsgebiet unserer Lichtbilder-Abende geht in volkstümlicher Darstellung völlig im Bilde auf. Das Bild ist zum Ausgangspunkt und Brennpunkt der Betrachtung gemacht, ganz wie die Jugend es verlangt und wie die breiten Schichten des Volkes es brauchen.

Dem Vortragstext ist die größte Sorgfalt gewidmet worden. Sie haben Männer zu Verfassern, die nicht nur das Wissensgebiet des Lichtbilder-Abends völlig beherrschen, sondern die auch die Gabe besitzen, zum Volke und zur Jugend so zu sprechen, daß Spannung und Begeisterung geweckt werden.

Die Zahl der Bilder ist auf 40—50 beschränkt.

(Der Fehler der herkömmlichen Lichtbildervorträge, die an der Überfülle und Wahllosigkeit der Bilder leiden, ist damit vermieden.)

Die besten und volkstümlichsten Bilder sind aus dem Reichtume an bildlichem Material ausgewählt und zu neuen reizvollen und zeitgemäßen Serien zusammengestellt. **Volkskunst** ist dabei ganz besonders berücksichtigt worden.

Alle dem Veranstalter eines Lichtbilder-Abends zur Verfügung stehenden Kräfte sind als Mitwirkende herangezogen. Vortragstoffe aller Art, Gedichte, Lieder, dramatische Szenen sind deshalb dem Texte eingefügt oder, falls es sich um Bühnenstücke handelt, genannt.

Die Lichtbilder-Abende bestehen demnach

- aus einer Reihe von guten Bildern,
- aus dem erläuternden und ergänzenden Text,
- aus Vortragstoffen, Gedichten, dramatischen Szenen,
- aus Liedern,
- aus einem kurzen Bühnenspiel. (Man fordere Katalog und Ansichtsendung.)

Selbstverständlich kann jeder Veranstalter sich ganz nach seinen Verhältnissen einrichten und Änderungen oder Kürzungen vornehmen.

In dieser Form wollen die Lichtbilder-Abende der Jugend und dem Volke willkommene Feierstunden bereiten.

Verlag Arwed Strauch, Leipzig-R.
Oststraße 9.

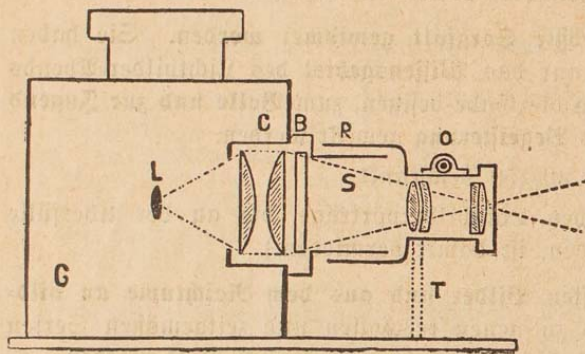
Kurze Anleitung zum Gebrauche

des

Lichtbilder-Projektionsapparates.

Erforderliche Gegenstände sind außer dem Apparat ein Bildhalter und ein Projektions-Schirm; vielfach zweckmäßig eine Leselampe, ein Gestell oder eine Aufroll-Vorrichtung für den Schirm und ein Stativ oder Stativschränk für den Apparat.

Die Verdunkelung des Raumes ist von größter Wichtigkeit; je mehr Nebenlicht, desto mehr wird die Schönheit der Lichtbilder beeinträchtigt. Ist Nebenlicht nicht zu vermeiden, so trage man Sorge, daß es nicht auf den Projektions-Schirm und nicht in die Augen der Zuschauer fällt.



Die Bestandteile des Projektions-Apparates sind: das Gehäuse G, die Lichtquelle L, der Kondensor C, die Bildbühne B, das Objektiv O mit Zahntrieb. Das Objektiv ist in ein Rohrstück R eingeschraubt, welches über ein Rohrstück S geschoben ist; (bei einigen Apparaten schiebt sich das Rohr-

stück R in das Rohrstück S hinein, andere wieder haben einen schlittenartigen Objektivträger T).

Zur Durchführung einer Projektion hat man folgendes vorzunehmen: 1. Aufrichten des Schirmes, 2. Aufstellen des Apparates, 3. Inbetriebsetzen der Lichtquelle, 4. Zentrieren der Lichtquelle, 5. Einsetzen des Bildhalters, 6. Einrichten des Apparates, 7. Einstellen des Objektivs.

1. **Aufrichten des Projektions-Schirmes.** Das Tuch wird der vorhandenen Einrichtung entsprechend in einen Rahmen oder ein transportables Gestell gespannt oder wie ein Vorhang, unten mit einer Stange beschwert, aufgehängt. Falten sind zu vermeiden.

Soll „durchprojiziert“ werden (Apparat steht dann hinter dem Schirm), so ist das Tuch anzufeuchten; aber erst kurz vor der Vorführung, da es sonst zu früh trocknet. Findet eine Pause statt, so feuchtet man das Tuch nochmals an. Zum Anfeuchten besorgt man sich einen Eimer Wasser und eine Spritze oder einen Schwamm, der auf eine Stange gesteckt wird.

2. **Aufstellung des Apparates.** Je nachdem man auf- oder durchprojizieren will, stellt man den Apparat vor oder hinter dem Schirme auf; der erforderliche Abstand ist in der Regel etwa doppelt so groß, als der Schirm hoch ist. Ist kein besonderes Stativ für den Apparat vorhanden, so benutzt man einen Tisch und setzt noch den Kasten des Apparates unter; wenn nötig, stellt man zwei Tische aufeinander. Der Apparat soll möglichst so hoch gestellt werden, daß das Objektiv gegen die Mitte des Schirmes zeigt.

3. **Inbetriebsetzen der Lichtquelle.** Dies geschieht nach besonderer Gebrauchsanweisung.

4. **Zentrieren der Lichtquelle.** Man hält in die Bildbühne des Apparates, aus welcher der Bildhalter entfernt ist, provisorisch ein Laternbild, stellt das Objektiv mittels des Zahntriebes und wenn nötig durch Verschieben des Rohr-

stückes R so ein, daß die Umrisse des Bildes auf dem Schirme einigermaßen scharf wiedergegeben werden. Dann entfernt man das Laternbild und beobachtet den Lichtkreis auf dem Schirme. Wenn die Lichtquelle voll im Gang ist, muß der Lichtkreis gleichmäßig beleuchtet erscheinen. Falsche Stellung der Lichtquelle zeigt sich durch gelbroten Rand des Bildfeldes (Lampe zu weit zurück!), durch blauen Ring (zu weit vor!) oder durch einen blauen sichelförmigen Fleck (zu weit rechts oder links, zu hoch oder zu tief!). Ein sorgfames Einstellen („Zentrieren“) der Lichtquelle ist zur Erzielung schöner Lichtbilder unbedingt notwendig.

5. Einsetzen des Bildhalters. Es ist zuvor diejenige Seite des Bildhalters zu bestimmen, welche dem Kondensor zugekehrt werden muß; er soll nämlich so eingesetzt werden, daß die Laternbilder möglichst nahe gegen den Kondensor zu stehen kommen. Beim „Formatbildhalter“ z. B. müssen die Metallfedern das Bild gegen den Kondensor drücken. Der Bildhalter ist so einzusetzen, daß seine Öffnung gleichmäßig vor der Linse sich befindet.

6. Einrichten des Apparates. Man setze ein Laternbild ein (obere Kante nach unten!). Erscheint nun das Bild auf dem Schirme zu klein, so muß der Apparat weiter zurückgebracht werden; geht das Bild über den Schirm hinaus, so ist der Apparat näher an den Schirm heranzubringen. Ist das Bild nicht hoch genug, so muß der Apparat entsprechend höhergestellt oder etwas geneigt werden.

Einstellen des Objektivs. Das Scharfstellen des Bildes geschieht mittels des Zahntriebes am Objektiv; reicht der Trieb nicht aus, so ist das Rohrstück R herauszuziehen.

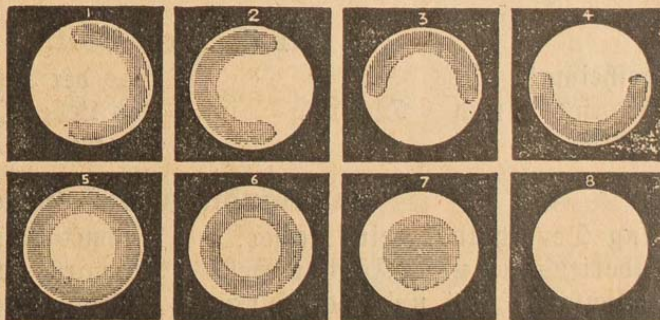
Einige allgemeine Regeln.

Einsetzen der Laternbilder. Die Laternbilder müssen „auf dem Kopf“ eingesetzt werden, damit sie auf der Wand aufrecht erscheinen. Dies ist eine einfache Regel; es muß aber besonders auch darauf geachtet werden, daß „rechts und links“ richtig kommt. Beim „Aufwerfen“ (Apparat auf derselben Seite wie das Publikum) muß die Vorderseite des Bildes, welche vielfach durch zwei weiße Papierflecken gekennzeichnet ist, dem Kondensor zugekehrt werden, beim „Durchwerfen“ (Apparat hinter dem Schirm) hingegen ist die Vorderseite des Bildes dem Schirme zuzuwenden.

Anwärmen der Linsen und Glasbilder. Bei Kälte ist es erforderlich, die Linsen und die Glasbilder vorher gut anzuwärmen, da sie sonst während der Vorführung anlaufen, was höchst störend ist (gerade so wie die Brillengläser beschlagen, wenn man aus der Kälte ins warme Zimmer tritt). Durch langsames Anwärmen der Linsen wird auch ein Springen derselben vermieden. Ebenso Sorge man für langsames Abkühlen der Linsen, da schnelle Abkühlung ebensogut wie plötzliche Erhitzung leicht ein Springen herbeiführt.

Putzen der Linsen. Sämtliche Linsen müssen jedesmal vor Gebrauch des Apparates mit einem weichen Lappen gereinigt werden. Man achte darauf, daß die Linsen des Objektivs wieder richtig eingesetzt werden; man merke sich die Regel, daß alle gewölbten Flächen nach vorne zeigen, und daß zwischen den beiden letzten Linsen ein Ring sitzt. — Auch das Putzen der Glasbilder darf nicht unterlassen werden. Nach dem Putzen dürfen die Bilder nur am Rande angefaßt werden, weil sonst häßliche Fingerflecken entstehen. — Man schraube den Ring des Kondensors nicht zu fest auf, derart daß die Linsen etwas lose sitzen und Spielraum haben sich (infolge der Erwärmung) auszudehnen. Zum Reinigen schmutziger Gläser wird „Panolin“ empfohlen (Fläschchen M. 0.50).

Der Einstellung des Lichtes ist die größte Sorgfalt zuzuwenden. Die Abbildung zeigt, wie das Bildfeld bei richtiger und falscher Stellung aussieht. Bei 1 steht die Lampe zu weit rechts, 2 zu weit links, 3 zu hoch, 4 zu tief, 5 (gelbroter Rand) zu weit vom Kondensor, 6 und 7 (blauer Flecken) zu nahe beim Kondensor und bei 8 richtig.



Lichtbilder = Abende als Feiern in Vereinen und Schulen.

Vaterlands- und Kaiserfeiern.

| | |
|---|--|
| Zwei Jahre des Königs Soldat. (Armeebilder.) | Auf der Kaisersfahrt nach Norwegen. Ein Rundflug durch unsere Kolonien. |
| Jung Deutschland, dein Kaiser! Von Blaujacketen und Granaten. (Marine-Abend.) | Fridericus Rex, unser König und Held. |
| Krieg im Frieden. (Manöver-Abend.) | Deutschlands Not und Befreiung. Deutscher Frühling 1813. |
| Deutsches Reichsland im fernen Osten. | Bismarck, des Deutschen Reiches Schmied. |
| Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung. | Ruhmestage der deutschen Armee. Deutsche Helden in Südwest. |

Heimat und Vaterland.

| | |
|--|----------------------------------|
| Dorfheimat. | Was der Jugend gefällt. |
| Fünf Jahre Fremdenlegionär. Von Steinbeil und Urne. | Volkslied und Dichtung im Bilde. |

— Außerdem: Vaterlands- und Kaiserfeiern. —

Arbeit, Technik, Wissenschaft fürs Volk.

| | |
|--|--|
| Wunderwerke von Menschenhand. Die Eroberung der Luft. Leben und Treiben an Bord eines Ozeandampfers. Bei den Bataillonen der Kohle. In den Riesenwerkstätten des „Vulkan“. | Der „Imperator“, das größte Schiff der Welt. Von Steinbeil und Urne. Staatsbürger der Tierwelt Die wirtschaftlichen Werte unserer Kolonien. Wenn die Erde raucht und bebt. |
|--|--|

Reisen durch die Welt.

| | |
|--|---|
| Die Völker Europas in Trachten und Sitten. Fünf Jahre Fremdenlegionär. Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung. Spiel und Sport bei den Völkern der Erde. Deutsches Reichsland im fernen Osten. | Zu Fuß durchs heilige Land. Völker und Landschaften der Balkanhalbinsel. Auf dem Kaiserschiff nach Norwegen. Ein Rundflug durch unsere Kolonien. Wenn die Erde raucht und bebt. |
|--|---|

Kunst fürs Volk.

| | |
|---|---|
| Dorfheimat. Volkslied und Dichtung im Bilde. | Was der Jugend gefällt. Das Leben Jesu nach Darstellungen der Kunst. |
|---|---|

Vaterländische Geschichte.

| | |
|---|---|
| Jung Deutschland, dein Kaiser! Fridericus Rex, unser König u. Held. Deutschlands Not und Befreiung. Deutscher Frühling 1813. | Ruhmestaten der deutschen Armee. Bismarck, des Deutschen Reiches Schmied. Deutsche Helden in Südwest. |
|---|---|

Wunderwerke von Menschenhand.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—

Man hört davon, daß Frankreich und England durch einen Tunnel verbunden werden sollen. Unter dem Meeresgrunde soll künftig die Straße entlang gehen, die Europa und London verbindet. — „Das ist nicht möglich!“ sagen die meisten Menschen. „Sirngespinnste! Verrücktheiten!“ zetern andere. — Und dennoch: Was ist dem Menschen nicht alles schon möglich geworden! Was haben der Geist und die Arme des Erdenmenschen nicht alles schon fertig gebracht! — Man schaue zurück in die graue Vorzeit. Staunend machen wir halt vor den Riesenbauwerken der alten Ägypter, den Pyramiden und Tempelkolossen. Entzückt schauen wir auf die Kunstbauwerke Griechenlands und Roms. Und nun die Gegenwart! — Riesendampfer, die schwimmenden Palästen gleichen, durchqueren den Ozean. Der Verkehr in der Luft wird durch unsere herrlichen Zeppelinkreuzer mit größter Sicherheit angebahnt. Sie überfliegen Deutschland von Nord nach Süd und Ost nach West, weit schneller als die D-Züge unserer Eisenbahn. Das Reich der Luft wird von kühnen Fliegern auf Flug erdsonnenen Flugmaschinen erobert. Berge werden durchbohrt, Meere und Erdteile drahtlos überspannt, Ströme fängt man ab und verwendet ihre Wasserkraft zur Erzeugung von elektrischem Licht für ganze Provinzen und elektrischer Kraft für Werkstätten und Fabriken. — Wohin man schaut, überall Wunderwerke von Menschenhand. — Das erfüllt uns mit Stolz und Freude und macht die Kräfte in uns rege, sich zu entfalten, zu bilden und stärken, um gleichfalls mitschaffen zu können an den Wunderwerken der Menschheit, sei es auch durch die geringste Arbeitsleistung. Auch Schrauben müssen gedreht werden, wenn ein Flugzeug gebaut werden soll, und Maurer und Handlanger mußten ran, als das Strahburger Münster in Schönheit und Höheit entstand.

Was die Erde an Wunderwerken von Menschenhand trägt, soll an diesem Lichtbilder-Abend gezeigt werden. Wunderwerke der Technik und der Baukunst sollen dargeboten und neben Werken der hohen bildnerischen Kunst betrachtet werden.

Für alt und jung gleich spannend und belehrend!

Die Eroberung der Luft.

Von Luftschiffen und Flugmaschinen.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—

Kein Gebiet der Gegenwart ist volkstümlicher als die Luftschiffahrt. Vom Zeppelin schwärmt heutzutage jedes Kind, und erscheint gar einer über der Stadt oder dem Dorfe, dann läßt alt und jung die Arbeit liegen und läuft in voller Erregung dahin, wo das herrliche Luftschiff am besten zu sehen ist. Gewinkt wird und geschrien, als sei der Kaiser da. Die Kinder vergessen die Schule und das Essen und reden nachher wie die Fachleute von Propellern und Fahrgastgondel, als sei der Zeppelin Lehrstoff der Schule.

Wir Deutschen sind ungeheuer stolz auf unsere Zeppelin-Luftschiffe, ganz gewiß, und dürfen es mit Recht umsomehr sein, je mehr sich unsere Gegner bemühen, uns den Zeppelin nachzumachen.

Ähnliche Aufregung herrscht, wenn ein Flieger am Himmel daherbrummt. Die kunstvollen deutschen Flugmaschinen sind gleichfalls unser Stolz. Sie spielen für den Kriegsfall eine große Rolle und sollen auch im zukünftigen Verkehrsleben vielseitige Verwendung finden.

Wie nun so ein Luftschiff genau aussieht. —
Wie die verschiedenen Luftschiffe gebaut sind
und welche Verwendung sie finden. —
Wie die Flugmaschinen beschaffen sind. —
Was bisher in der Eroberung der Luft geleistet wurde.
Welche Gefahren zu überwinden waren.

Alles das will dieser Lichtbilder-Abend zeigen. Er ist durchaus volkstümlich und dennoch vielseitig.

Man wende sich rechtzeitig an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig-R.

Leben und Treiben an Bord eines Ozeandampfers.

Von Deutschland nach Amerika.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Unsere modernen Ozeandampfer gleichen schwimmenden Palästen. Man hat nicht nur wundervoll eingerichtete Wohnräume und Promenaden an Bord eines solchen Schiffes, nein, auch Musik- und Gesellschaftssäle, Schwimmbassins, Tennisplätze, Turnräume, Wintergärten, Lesezimmer, Verkaufsläden für Bücher, Blumen und Schmucksachen, kurzum, man hat alles, „was das Herz sich wünscht und der Sinn begehrt“, vorausgesetzt, daß man die nötigen Goldstücke zur Hand hat. — Auch wie sonst ein Ozeandampfer eingerichtet ist, um den Seereisenden Sicherheit und Annehmlichkeiten zu gewähren, werden wir sehen und hören. Wir werden mit Staunen gewahr, daß das Schiff eine Druckerei für die täglich erscheinende Ozeanzeitung enthält, eine eigene Post, drahtlose Telegraphie, riesige Kühl- und Schlachträume, Badöfen, man möchte sagen, alles, was man gewohnt ist in einer Stadt vorzufinden, führt so ein Riesenbau mit sich. Auch die Sicherheitseinrichtungen lernen wir kennen, die Schottenverschlüsse, die Unterwasserglockenapparate, die telephonischen und telegraphischen Einrichtungen an Bord.

Das Interesse für eine Amerikafahrt an Bord eines großen deutschen Ozeandampfers ist in allen Kreisen unseres Volkes vorhanden. Erhöht wird der Reiz dieser Fahrt noch dadurch, daß dieser Lichtbilder-Abend einen Schiffsoffizier zum Verfasser hat, der sein Schiff nicht nur bis zum letzten Niet genau kennt, sondern auch ein begeisterter Seemann und talentvoller Erzähler ist.

Ein Schiffsoffizier des Norddeutschen Lloyd, ein kerniger humorvoller Seemann, hat den Abend geschaffen.

Die Völker Europas in Trachten und Sitten.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—.

Nichts ist interessanter, als die Bewohner fremder Länder in ihren Trachten und Sitten kennen zu lernen. — Der Balkanrieg hat uns die Völker der östlichen europäischen Halbinsel nahegebracht. Wir haben von den Siegen der Bulgaren, Serben, Griechen und Montenegriner gehört. Ganz unwillkürlich wird der Wunsch in uns rege, mehr von diesen Völkern zu erfahren. Wie sie aussehen, wie sie sich kleiden, wie sie leben. . . . Alles das möchte man als „gebildeter Europäer“ gern wissen. — Die Zeitungen berichten von Holland, Spanien, Italien, Rußland. Unser Interesse für die Bewohner dieser Länder wird dadurch fast immerwährend wach gehalten. — Portugiesischer Bauer mit Dähsegespann. Wie der wohl aussieht? Wie der wohl kutschiert? Die Holländertrachten sind bei uns so beliebt, besonders lieben die Damen die holländischen Hauben, ebenso entzücken oft Trachten der Schwarzwälder und Norweger. Schauen wir uns doch die Leute mal genau an nach guten Original-

aufnahmen! Hören wir doch einmal etwas recht Genaues von ihnen! Gefallen wird es uns sicherlich, so in Europa herumzututschieren und die Menschen zu beobachten. Diesen Zweck hat der vorliegende Lichtbilder-Abend.

Man versäume nicht, sich bei Zeiten an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, zu wenden.

Nur einmal vorhanden. Spannend und belehrend!
Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—

Ist es nicht eine Schande, daß von den 8000—12 000 Soldaten der französischen Fremdenlegion über die Hälfte Deutsche sind?

Ist es nicht roher Sklavenhandel, den Frankreich treibt, wenn es das Elend von armen, abgehehten Menschen benützt, um sie für 4 Pfg. pro Tag in seine Kolonien zu schicken?

Am Rande der Wüste, im Glutlande der Sahara müssen die Ärmsten in Elend und maßloser Anstrengung Waffendienste für die Republik tun. Tag-tägliche Kämpfe mit arabischen Wüstenvölkern ist ihr Los. Erlösung von diesen Qualen bringt den meisten nur der Tod.

„Im Wüstensande hingestreckt,
ruht stumm die Legion —
Vom Samum schweigend zugedeckt
der Mutter letzter Sohn.“

So klagt ein Lied, das dort umgeht.

Und was kann Deutschland, was können die Vaterlandsfreunde dagegen tun?

Die Jugend und die Eltern müssen aufgeklärt werden. Es muß der Jugend und den Eltern das Elend der Fremdenlegionäre gezeigt werden. Man muß ihnen zeigen, wie die Unglücklichen hineingelockt werden in die Werberhöhlen der Legion. Wie man sie betört und beschwächt — und nach Nancy, Marseille und Dran als Sklaven verladet. Welchen Dienst sie drüben in Afrika tun müssen. Wie sie getreten, geschunden werden — und zugrunde gehn.

Alle Erzieher des Volkes sollten um des Vaterlands willen diese Aufklärungsarbeit leisten und den Mahn- und Schreckensruf jedem deutschen Jungen und Jüngling vor die Seele führen: Die Legion zu Frankreichs Spott und Hohn. Hüte dich, deutscher Junge!

Der Lichtbilder-Abend „Fünf Jahre Fremdenlegionär“ bietet Material für die Aufklärung unseres Volkes in ergreifenden, belehrenden und abschreckenden Bildern aus dem Leben eines Legionärs.

Dieser Abend wird von allen Seiten stürmisch begehrt. Es ist daher notwendig, die Bestellung rechtzeitig einzusenden. Wer dies tut, kann zur wirksamen Verstärkung des Eindrucks einen Teil des im Verlag Arwed Strauch, Leipzig, erschienenen 4teiligen Szenenspiels: Fünf Jahre Fremdenlegionär: 1. In der Werberspelunke. 2. Gerichtet und geknechtet. 3. Am Rande der Wüste. 4. Wieder daheim (jeder Teil abgeschlossen) einüben und aufführen lassen. Man verlange Auswahlendung.

Bei den Bataillonen der Kohle.

Kohlen-Bergbau.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—

Wer fern vom „schwarzen Hauch der Gruben“ aufgewachsen ist, für den hat die Arbeit des Bergmanns tief unten im Schoße der Erde etwas Graufiges, Geheimnisvolles. Man hört von den Gefahren der Bergwerke, von schlagenden

Wettern, einstürzenden Stollen und hereinbrechenden Wassern und liest sehr häufig von den Verlusten an Menschenleben bei solchen Grubenunfällen, und Geschichten von verschütteten Bergleuten spielen außerdem in der Reihe der Schundbücher eine große Rolle. Auf Jahrmärkten sieht man häufig invalide Bergleute, die Bergwerksmodelle mit beweglichen Figuren und Einrichtungen vorführen, um das Mitleid der Menschen zu erregen. Alles das hat die Romantik des Bergwerklebens erhöht und den Anstrich des Schauerlichen hinzugefügt. — Wer den Betrieb eines Schachtes kennt, der ist weniger zur Romantik geneigt, der sieht in der Tätigkeit des Bergmanns eine Arbeit, die wohl schwer, aber sicher und lohnend ist wie andere Arbeit oben auf der Erde auch.

Wie unsere Kohlen gewonnen werden.

Wie es unten im Bergwerk aussieht.

Wie die Bergleute ihre Arbeit tun.

Wie für Sicherheit und Schutz gesorgt ist.

Das alles will dieser Bergmanns-Abend zeigen.

Spannend und ergreifend!

In den Riesenwerkstätten des „Vulkan“.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—

Als der „Imperator“, das größte Schiff der Welt und ein Wunderwerk deutscher Schiffsbaukunst entstand, da sah man hier und da Abbildungen von einzelnen Teilen des Ozeanriesen, die Staunen erregten. So etwas hatte man noch nicht gesehen. Die ungeheuren Ankerketten auf einem Haufen, wie Schmiedewerk aus einer andern Welt, die riesigen Anker selbst, wie von Riesen erschaffen, die kolossalen Schornsteine, neben denen eine Lokomotive wie ein Zwerg erscheint, alles das weckte in uns die **Bewunderung vor der Arbeit der Männer von Feuer und Eisen**. — Hört man dann weiter von Krupp, Essen, von seinen **Riesenanonen** und **Panzerplatten**, oder sieht man eines von unsern gigantischen **Kriegsschiffen**, von denen jedes eine schwimmende Festung vertritt, oder gar einen von unsern herrlichen **Luftkreuzern**, den **Zeppelin-Luftschiffen**, dann gesellt sich zur **Bewunderung der Stolz**, daß Deutschland solche Kräfte besitzt und solche Werkstätten.

In den **Industrie-Bildern** dieses **Lichtbilder-Abends** sollen nun die **hauptsächlichsten Erzeugnisse und Arbeiten** unserer **Riesenwerkstätten** gezeigt und **erläutert** werden. Wir sehen **Walzwerke** und **Hammerwerke**, **Eisengruben** und **Maschinen**, und alles, was durch **Feuer und Eisen** zustande kommt, lernen wir kennen.

Der „Imperator“, ein Wunderwerk der deutschen Schiffsbaukunst.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—. Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Einem schwer gepanzerten „reisigen Ritter“ vergleichbar, zieht das neueste Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, der Schnelldampfer **Imperator**, auf das Weltmeer hinaus.

Der **Imperator** ist das größte Schiff der Welt. Er ist 280 m lang, pflügt den Ozean 10 m tief bei einer Geschwindigkeit von 22½ Seemeile (1 Sm. = 1852 m) in der Stunde und trägt Maschinen, die 62 000 Pferdestärken zu entwickeln vermögen. Ein Riese mit Riesenkräften ist dieses Schiff!

20 000 Zentner Kohlen verschlingen die Kesselfeuerungen an einem Tage und 340 Heizer und Kohlenmänner sind dabei beschäftigt. Ein Heer von Maschinisten ist außerdem vorhanden.

Seine Besatzung nur zur Bedienung des Schiffes und der Passagiere beträgt 1180 Mann, darunter 4 Kapitäne, 1 Oberkapitän, 7 Offiziere, 1 Oberingenieur, 3 erste Ingenieure, 25 Ingenieure und Elektriker, 3 Ärzte, 2 Arztgehilfen, 1 Zahlmeister, 1 Proviantmeister, 1 Proviantverwalter, 3 Zahlmeisterassistenten, 5 Proviantaufseher, 3 Gepäckbeamte, 1 Materialverwalter, 3 Telegraphisten, 2 Telephonisten, 4 Barbieri, 1 Friseur, 3 Drucker usw. usw.

Diesem Riesenschiff soll ein Besuch abgestattet werden!

Der „Imperator“ soll in allen seinen Teilen besichtigt werden. Das Staunen nimmt dabei kein Ende. Die **Ungeheuerlichkeit** und dennoch die größte **Feinheit und Sicherheit aller Teile und Einrichtungen** des Schiffes, die **Pracht seiner Säle und Wohnungen** machen den „Imperator“ zu einem schwimmenden Palast, der majestätisch das Weltmeer durchmisst, von unsichtbaren, mächtigen Gewalten bewegt und geleitet.

Ein Wunderwerk der deutschen Schiffsbaukunst, das größte und prächtigste Schiff der Welt!

Ein Schiffsoffizier, der seit einigen Jahrzehnten den Ozean durchquert, schildert den „Imperator“.

Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung.

Preis des vollständigen Abends M. 1.50, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—

Wer den Rhein in seiner Schönheit und Kraft jemals in seinem Leben gesehen hat, dem haben die zahllosen Lieder und Lobsprüche, die zum Preise des schönsten aller Ströme Deutschlands aus Dichtermund quollen, in seiner Seele nachgeklingen, und die Bilder, die er aufnahm, haben ihn zeitlebens erfüllt mit einer glückseligen Erinnerung.

„Es klingt ein heller Klang,
Ein schönes, deutsches Wort
In jedem Hochgesang
Der deutschen Männer fort.
Ein alter König hochgeboren,
Dem jedes deutsche Herz geschworen
Wie oft sein Name wiederkehrt,
Man hat ihn nie genug gehört.“

Das ist der heil'ge Rhein,
Ein Herrscher, reich begabt
Des Name schon wie Wein
Die treue Seele labt.
Es regen sich in allen Herzen
Mit vaterländischer Lust und Schmerzen,
Wenn man das deutsche Lied beginnt
Vom Rhein, dem hohen Felsenkind“.

So sang Max Schenkendorf, der warmblütige deutsche Wandersmann, und viele begeisterte Stimmen sangen vor und nach ihm das Lob des heiligen Stromes, und nimmermehr wird der Deutsche davon ablassen, sich an seiner Schönheit und Geschichte zu erfreuen.

Darum auf zur Rheinfahrt! An der Quelle, an der Felsenwiege des Stromes in den Alpen wollen wir beginnen und dann wandern bis zur Mündung, vorüber an **Konstanz, Schaffhausen, Basel, Strassburg, Mainz, Koblenz, Köln, Düsseldorf.** Im schönsten Teile, im Rheintale von **Rüdesheim bis Koblenz,** wollen wir rasten und Schritt für Schritt von einer Schönheit zur andern schreiten, und alles, was geschehen ist an diesen Stätten, das soll erzählt und besungen werden.

Der von Begeisterung getragene Abend verfehlt seine Wirkung nie.

Deutsches Reichsland im fernen Osten.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—

Seit wir in China Kiautschou besitzen, haben wir Reichsrecht in Ostasien. Wir haben also mitzureden, wenn es sich im Rate der Völker um Ostasien handelt. — Lange vor uns waren die Engländer, Franzosen und Russen in und

um China ansässig und hätten am liebsten den Ostasienhandel unter sich besorgt und Deutschland — wie so oft — beiseite geschoben. — Doch Deutschland beansprucht seinen Platz an der Sonne wie alle die andern Großmächte auch, und seitdem es eine starke Flotte besitzt, kann es diesem Anspruch auch Kraft und Nachdruck verleihen. — Wir haben festen Fuß gefaßt in Kiautschou. Wir haben heiße Kämpfe um unser Reichsrecht geführt und haben große Opfer an Geld gebracht. Kiautschou mußte unser werden.

Unsere Ostasien-Flotte hat einen Stütz- und Ausgangspunkt, einen Hafen also mit starken Befestigungen, eine Schiffswerft, eine Kohlenstation. Der deutsche Kaufmann und der deutsche Industrielle können in China handeln und Niederlassungen gründen, die deutschen Missionare können wirken unter dem Schutze des Reiches, der ihnen von unserm ostasiatischen Reichslande aus jederzeit nahe ist.

Und wie mächtig hat sich dieses Reichsland unter deutschem Fleiß und deutscher Geschicklichkeit entwickelt! Wie rege ist unser Handel und wie tätig ist unsere Industrie im Lande der Chinesen! —

Das soll an diesem Lichtbilder-Abend dargelegt werden in Bildern und Worten.

Daß jeder Deutsche, jeder gewissenhafte Staatsbürger das größte Interesse hat, einmal etwas Genaueres über unser Reichsland Kiautschou zu erfahren, das liegt auf der Hand.

Den Abend rechtzeitig ansetzen und rechtzeitig sich an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, wenden.

Spiel und Sport bei den Völkern der Erde.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—

Jugendpflege ist Körperpflege! Und Körperpflege ist Geistespflege! — Darum Spiel und Sport in die Jugendvereine! Und das ist reichlich geschehen. Wo man von einem Jugendverein hört, da erfährt man, daß die jungen Burischen und auch die Mädchen mit Lust und Liebe sich der Leibpflege und Leibestärkung hingeben, sei es beim Faustball- und Fußballspiel, beim Rodeln, Tennis, Hockey — und wie die fröhlichen Leibespiele alle heißen.

Die Wichtigkeit von Spiel und Sport ist von allen Kulturvölkern der Erde anerkannt.

Es ist nun hochinteressant, zu sehen und zu erfahren, wie die verschiedenen Völker Spiel und Sport betreiben. Daß die Chinesen ganz anders spielen und sporteln wie die Engländer, das leuchtet jedem ein, der ein klein wenig beide Völker kennt.

Der Lichtbilder-Abend zeigt nun, wie Spiel und Sport bei den meisten Kulturvölkern betrieben werden. Das gibt manche Überraschung — und auch manche Anregung.

Jugendliche und Erwachsene werden ihre helle Freude haben.

Überraschung und Staunen bringt der Abend.

Zu Fuß durchs heilige Land.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—

Für den Christen ist Palästina das heilige Land. Die Stätten, wo der Heiland gelebt, gelehrt und gelitten, sind geweiht für alle Zeiten, und die Sehnsucht so vieler, die das heilige Land aufsuchen und durchwandern, ist zu verstehen. Ist es doch ein Erleben wunderbarer Art, wenn man Stätten wie Bethlehern, Jerusalem, Golgatha und wie sie alle heißen mit eigenen Augen sehen und den Spuren der Schrift nachgehen kann: Hier ist der Heiland geboren, hier schritt er den Schmerzensweg, hier rastete er mit seinen Jüngern in der letzten Nacht, hier starb er, hier wurde er begraben. Das Herz tut sich einem

auf, weit, weit, und eine stille, selige Freude zieht ein und ein wehvolles Trauern dazu.

So durchwanderte unser Wandersmann das heilige Land, und was er geschaut, gefühlt und erlebt hat, erzählt er zu den Bildern dieses wundervollen Lichtbilder-Abends.

Eine Feierstunde innerster Weihe ist damit geschaffen.

Völker und Landschaften im Wetterwinkel Europas.

Balkan-Abend.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Die Überraschung, die die Balkankriege für Europa brachten, hat das Interesse für den Wetterwinkel unseres Erdteils bedeutend gesteigert.

Das türkische Reich wurde von den Verbündeten (Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro) beinahe vernichtet. Nur Konstantinopel, Gallipoli und ein schmaler angrenzender Landstreif blieben im Besitze des Halbmonds.

Dann brachte der zweite Balkankrieg die Niederringung Bulgariens, das sich schon als Großmacht des Slaventums im Osten fühlte, durch Serbien, Griechenland und Rumänien. Die Türkei selbst griff wieder zu den Waffen und nahm Adrianopel zurück. Ein wildes Hin und her waren die Balkankriege, ein Verzehren von Volkskräften, ein Vernichten von Land und Volk.

Dieser Lichtbilder-Abend bringt uns nun den einzelnen Völkern näher. Wir durchreisen an der Hand einer lebendigen Schilderung Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro — und selbst die heutige Türkei. Wir sehen Land und Leute und hören, wie sie leben, was sie treiben, wie sie als Bürger ihrer Staaten tätig sind.

Vieles ist überaus belehrend an dieser Reise, vieles setzt uns in Erstaunen, vieles erklärt uns die Vorgänge auf dem Balkan und die Ziele, die Deutschland dort verfolgt, genauer.

Wir werden auch zu der Erkenntnis kommen, daß es im europäischen Wetterwinkel noch lange nicht ausgewettert hat, daß vielmehr Krieg und Blutvergießen noch lange nicht ruhen werden dort unten.

Und Deutschland als Dreibundmacht ist daran nicht wenig interessiert.

Jung Deutschland, dein Kaiser!

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Wer möchte fehlen, wenn der Kaiser kommt! — Eine große Bewegung geht durch die Menge. Man drängt sich zusammen. Man steht stundenlang auf einem Flecke. Man ist erregt und in festlicher Stimmung.

Endlich ist der Augenblick da. Der Kaiser! Prächtig sieht er aus, gesund und überaus klug! — Ja, so einen gibt's nicht das zweite Mal auf der Welt! Und wir Deutschen sollten uns tagtäglich auf ihn besinnen.

„Staatsbürger, alte und junge!

Was dürfte einem Deutschen wichtiger sein, als daß er seinen Kaiser kennt?

Nicht bloß flüchtig von Angesicht zu Angesicht soll er ihn kennen — vom Manöver her oder vom Paradesfeld — nein, erkennen soll er ihn! Er soll versuchen, seine Arbeit zu verstehen und zu würdigen.

Zur Freude am Vaterlande soll die Freude am Kaisertum Kraft und Feuer gewinnen!“

Eine ganze Reihe von Bildern aus dem Leben des Kaisers führt der vorliegende Lichtbilder-Abend vor. Aus diesen Bildern ist zu erkennen, wie der Kaiser als Feldherr und Staatsleiter unablässig tätig ist, das Wohl und die Sicherheit des Landes zu fördern. Auch manch fröhliches Bild aus dem Kaiserleben bringt die Reihe.

Für eine Vaterlands- oder Kaiserfeier gibt es nichts Schöneres als diesen Lichtbilder-Abend.

Man wende sich beizeiten an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, da dieser Abend viel begehrt ist.

Krieg im Frieden.

Manöverbilder.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Wenn man vom „Krieg im Frieden“ hört, dann denkt man wohl gleich ans Manöver, und eine wundervolle Unruhe macht sich bemerkbar. Man möchte hinaus aufs Feld und Soldaten sehen. Das liegt uns im Blute von Kindesbeinen an. Das haben wir vom Vater ererbt und vom Großvater. Ein Manöverbummel ist das schönste Vergnügen für einen deutschen Burschen! Und schließlich nicht nur für den, auch die Alten und die Jüngsten regen die Beine, wenn die Reiter durchs Dorf ziehen und die Kanonen die Straße entlang bullern.

„Herr Wachtmeister, wo gehts den los heute?“

„Ja, wer kann's wissen. Gestern hatten wir ein Treffen bei Rippelsdorf und heute — — —“

Trara! gehts plötzlich vorne, und rechts aus dem Walde bricht bereits Infanterie. Ein mächtiges Knattern hebt an. Die Kavallerie geht ins Gefecht. Die Schlacht beginnt. — Ja, ja, wie aus der Erde gestampft, tauchen die Regimenter auf und wie weggeblasen, verschwinden sie wieder.

„Man kriegt ja nichts mehr zu sehn heute“.

Wenn man nur an der richtigen Stelle sich befindet.

Unser Manöver-Abend stellt uns an die richtige Stelle im Manöverfelde, von wo aus wir alles genau sehen und verfolgen können. Wir sehen, wie Pioniere eine Brücke über den Fluß schlagen, wir beobachten Kavallerie beim Telegraphenbau, wir begegnen einer Kolonne des Roten Kreuzes und haben die Freude, unserm Kaiser mit seinem Stabe einen Manövergruß spenden zu dürfen. Und was sonst noch das vielgestaltige Leben und Treiben eines modernen Manövers zu bieten vermag, zieht an unserm Auge vorüber.

Humorvoll!

Lehrreich!

Von Blaujacken und Granaten.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

„Hurra, ihr blauen Jungen!
Wohlauf an Bug und Heck!
Aus kräft'gen Seemannslungen
Laßt's dröhnen über Deck.
Laßt brausen durch die Meere
Den Spruch, dem keiner gleich:
Mit Gott für Deutschlands Ehre!
Hurra, für Kaiser und für Reich!“

Das ist die Stimmung, die diesen Lichtbilder-Abend erfüllt. Helle Freude schafft er, wenn die schmucken Blaujacken aufmarschieren und wir an Bord eines Kriegsschiffes sie im Dienst beobachten dürfen. Und was gibt es da alles zu sehen und zu bestaunen! Wir Landratten sind einfach blass. —

Da wird an einem Riesengeschütz exerziert.

Da erleben wir **Flaggenparade, Ankerlichten, Deckwaschen, Kohlenübernahme, Signalisieren**, kurz alles, was dazu gehört, unsere Kriegsschiffe durch ihre Besatzung zu drohenden kampfesfrohen Festungen zu machen.

Sogar den Kaiser sehen wir an Bord.

Auch was sonst außer Dienst geschieht, sehen und erleben wir. Da kommen **indische Händler an Bord**, ein förmlicher Markt ist auf dem Deck errichtet, **Zeugfliden** findet statt, **Seemannsgarn wird gesponnen**, d. h. Seeräuber geschichten werden erzählt. Eine Fülle von neuen, interessanten Bildern ersteht vor den Augen der lauschenden Teilnehmer. Und weil das **Interesse für unsere Marine** in allen Kreisen des Volkes ein sehr reges ist, so wird dieser **Marine-Abend** jedesmal ein **großer Erfolg** sein.

Man veräume ja nicht, sich rechtzeitig an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, zu wenden.

Zwei Jahre des Königs Soldat.

Armeebilder.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—.

„Setz zusammen die Gewehre,
Fort mit des Tornisters Schwere,
Helm ab, hier ist Rangdewu!“

Wer möchte da schweigen? Und wem zuckte es nicht durch die Glieder wie Schmiß und Schneid? — Dort am Rande des Gehölzes lagert eine Abteilung. Also hin zu den Soldaten und mitgemacht im Bivak, so gut es geht.

Wo Soldaten auftauchen, da kommt Leben in die Menge. Es steckt in jedem Deutschen ein Stück Soldat, auch wenn er nicht mit der Waffe dienen konnte. Von Soldaten erzählt man gern, und aus seiner Dienstzeit weiß jeder etwas Lustiges, Frisches zu erzählen. „Zu meiner Zeit“ — heißt es dann wohl, und man kann sicher sein, daß dann der Faden der Erzählung sobald nicht aufhört.

Die Einzelheiten des Dienstes sind für den nichtgedienten Mann naturgemäß **sehr interessant**, für den ausgehenden Soldaten sind sie eine schöne, anregende Erinnerung.

Darum auf in die Kaserne und hinaus auf den Exerzierplatz! Es gibt da vieles zu sehen, was unsere **Aufmerksamkeit fesselt und den Sinn für das Soldatische bildet**. Der zweijährige Dienst ist eine feindurchdachte Reihe von Einzelheiten, und die harmonische Ausbildung des Soldaten von heute erfüllt uns mit Stolz und Befriedigung.

Der Lichtbilder-Abend zeigt eine ganze Reihe von Einzelheiten des Dienstes in der Kaserne, auf dem Exerzierplatz und im Gelände. Stramme Kerle sehen wir vor uns, viel soldatische Straffheit und Schönheit, aber daneben auch viel Humor und jugendliche Freude.

Viel begehrt! Beizeiten sich an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, wenden.

Auf der Kaiserfahrt nach Norwegen.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Kein Land Europas ist durch unsern Kaiser so bevorzugt und für die ganze Welt in den Vordergrund gerückt wie Norwegen. Sobald der preußische Ferienmonat, der Juli, begonnen hat, macht auch der Kaiser Ferien, begibt sich an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ und dampft ins Nordmeer, um in der gewaltigen norwegischen Natur sich zu erholen und neue Frische zu sammeln für seine Arbeit. „Es zieht mich mit magischen Fäden zu diesem Volk!“ sagt

er selbst. „Es ist das Volk, welches sich im steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen stets die schönsten Tugenden, die Mannestreu und die Königstreu zum Ausdruck gebracht hat“. — **In schroffen Felshängen, schneebedeckten Berghöhen, grünen Matten vorüber geht die Fahrt. Hier und da wird in die stillen, landschaftlich bezaubernd schönen Fjorde (Buchten) eingebogen und vielfach gelandet.** Dann geht es wohl landeinwärts, kahle Höhen und schneeweiße Gletscher werden bestiegen, Wasserfälle und andere Naturwunder werden aufgesucht . . . daß die Brust sich weitet, der Blick sich schärft, und das Herz sich regt zu der jubelnden Empfindung: „**Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!**“

So wie der Kaiser mit seinen „Fahrtgefelln“ das wunderbare Land geschaut hat, so möchte dieser Lichtbilder-Abend die schönsten Teile Norwegens in Wort und Bild darbieten.

Eine herrliche Nordlandfahrt!

Don Steinbeil und Urne.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Daß die Menschen der Urzeit sich Waffen aus Stein herstellten und Geräte aus Knochen und Holz, ist eine allgemein verbreitete Kunde. Auch daß sie mit diesen Feuersteinwaffen die riesigen Tiere der Urwälder erlegten und ihre Kriege führten, ist im Volk bekannt. Auch daß sie ihre Toten verbrannten und die Asche in Tonurnen in der Erde beisezten, hat man hier und da gelesen. Wie sie sonst aber lebten, ja daß sie sogar schon eine Kunst besaßen, die sich bis heute in den Höhlenwohnungen jener Menschen erhalten hat, ist nicht allgemein bekannt.

Die Zeit, da unsere Vorfahren mit dem Steinbeil den Ur bekämpften und den Bären, ist hochinteressant. Und deshalb ist ein Lichtbilder-Abend geschaffen worden, der Kunde gibt von den Menschen der Urzeit, ihren Wohnungen, Geräten, ihrer Lebensweise, ihrem Glauben.

Dieser Lichtbilder-Abend ist durchaus für jedermann verständlich.

Nicht wissenschaftliche Theorien und schwierige Fragen sollen erörtert werden, nein, im Bilde wird alles das gezeigt, was man gefunden hat aus jenen Tagen des Steinbeils und der Urne und dazu soll in volkstümlicher, erzählender Weise aus dem Leben der Steinzeitmenschen berichtet werden.

Jedermann wird seine Freude haben an dem, was in Steinbeil und Urne dargeboten wird!

Volkstümlich und überaus spannend!

Man wende sich beizeiten an den Verlag Arwed Strauch, Leipzig, damit der Lichtbilder-Abend keine Verzögerung erleidet.

Staatsbürger der Tierwelt.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Ist es nicht sonderbar, daß das, was die Menschen im Laufe von Jahrhunderten erdacht und einrichteten sich oftmals als Überraschung plötzlich in irgend einem Teile der Natur wiederfindet?

Die Menschen gründeten Staaten.

In der Tierwelt gab es diese Einrichtung lange vorher. Man trete heran an einen Ameisenhaufen. Man belausche das Leben und Treiben in einem Bienenstock. Ist es nicht erstaunlich, wie diese Scharen von Tieren miteinander leben und schaffen und jedes einzelne dennoch seine Teilarbeit wie auf Geheiß eines höheren Willens verrichtet?

Wer diese Tierstaaten kennt und sie beobachtet hat, der weiß Wunderdinge zu erzählen von ihren Bewohnern, den sechsbeinigen und beflügelten Staatsbürgern.

Und wie Bienen und Ameisen Staaten bilden, so bilden auch Termiten wunderbar komplizierte und dennoch sicher und furchtbar arbeitende Staatsgebilde.

Von allen diesen merkwürdigen, hochinteressanten Staatsbürgern der Tierwelt berichtet der Lichtbilder-Abend. Für Natur- und Tierfreunde, Jäger und Bauleute, sowie alle, die Interesse haben an dem wunderbaren Volke der Natur, ihrer Feinheit und Weisheit, die sich im kleinsten Geschöpfe am herrlichsten offenbart.

Sehrreich und spannend!

Naturwunder schönster Form!

Ein Rundflug durch unsere Kolonien.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Unsere Kolonien sind volkstümlich geworden. Man betrachtet sie nicht mehr als Ausland, als Fremdland mit Urwäldern und Wüsteneien; man sieht sie an als Reichsland, als deutsches Land, wo deutsche Landsleute als deutsche Farmer deutsche Kulturarbeit leisten.

Das Interesse für die Kolonien ist in allen Schichten des Volkes lebendig. Erzählt man von Togo, oder berichtet die Zeitung von Kamerun, oder erinnert man sich der Kämpfe um Südwest, gleich ist die Aufmerksamkeit eine rege.

Nun möchte man wohl gern von allen Kolonien etwas erfahren, nicht zu viel und nicht zu wenig. Und da ist so ein Rundflug durch sämtliche Kolonien Afrikas und Australiens das beste Mittel, einen Blick in die Kolonisation der Gebiete zu tun und Land und Leute kennen zu lernen.

Wir besteigen einen Doppeldecker und hui! geht's nach Afrika. In jeder Kolonie machen wir kurze Zeit halt. Wir halten Umschau, orientieren uns und steigen dann wieder auf, um die nächste deutsche Kolonie aufzusuchen.

So etwa führt uns dieser Lichtbilder-Abend rund um Afrika und dann nach Polynesien.

Die Jungen und die Alten werden staunen, was man auf dieser Reise alles zu sehen kriegt!

Rechtzeitig bestellen!

Viel verlangt!

Die wirtschaftlichen Werte unserer Kolonien.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—.

Im Volke gab es vor Jahren einen heftigen Streit um unsere Kolonien.

Was sollen wir mit Kolonien?

Unsere Kolonien taugen nichts!

Das Geld, was hineingesteckt wird, kommt nie wieder raus!

Wir wollen das Geld im eigenen Lande verwenden. Das ist tausendmal besser!

So gingen die Reden durcheinander.

Zum Glück ließ sich die Reichsregierung nicht abbringen von ihrem Plan, dem Mutterlande Absatzgebiete für seine Erzeugnisse und Ackerland und Arbeitsgebiete für seine überschüssigen Landeskinde r schaffen zu müssen. Außerdem sind die Kolonien berufen, die einheimischen Gewerbe und die deutsche Industrie mit Rohstoffen, wie Baumwolle, Wolle, Jute, Gummi, Ölfrüchte, Hölzer zu versorgen.

Das Gezeiter „Weg mit den Kolonien!“ ist inzwischen verstummt. Die Erfolge der tropischen Landwirtschaft in Togo, Kamerun und Ostafrika haben gezeigt, daß unsere Kolonien sehr wohl eine Zukunft haben, ja, daß sie schon jetzt deutliche Beweise ihrer wirtschaftlichen Werte zu geben imstande sind.

Biehzucht und **Bergbau** werden außerdem in Südwest dem Mutterlande tüchtige Quellen des Erwerbes werden.

Was liefern uns heutzutage die Kolonien?

Was kommt davon auf unsern Tisch?

Welche Kolonienprodukte spielen sonst in unserm Wirtschaftsleben eine Rolle?

Wie arbeitet der tropische Landwirt?

Wie sehen seine Felder und seine Plantagen aus?

Der vorliegende Lichtbilder-Abend zeigt das alles im Bilde und erläutert es in volkstümlicher, packender Redeweise.

Wenn die Erde raucht und bebt.

Von Erdbeben und Vulkanen.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Schon das Wort Erdbeben hat für uns Nordländer, obwohl wir auf einer ziemlich festen Erdscholle wohnen, etwas Furchtbares, Unheimliches in seinem Klange.

Seit in den letzten Jahrzehnten St. Franzisko von einem Erdbeben zerstört und verschlungen und Messina in Süditalien zu einem Trümmerhaufen erschüttert wurde, da ist das Schreckgespenst der übernatürlichen Erdgewalten den Völkern wieder lebendig geworden.

Eine ähnliche Rolle unter den Naturereignissen spielen die feuerspeienden Berge, die Vulkane. Auch sie sind zum Schrecken der Menschen geworden und haben bei ihren plötzlichen, gewaltigen Ausbrüchen Städte und Dörfer verschüttet und Gärten und Felder in Schlachtfelder verwandelt. Es sei nur an den Ausbruch des Vesuvus erinnert, der die römischen Städte Pompeji und Herculaneum mit seinem Aschenregen in wenigen Stunden begrub.

Erdbeben und Vulkane spielen also im Kampfe des Menschen mit der Natur eine große Rolle. Als überirdische, unheimliche Gewalten, als ein deutliches Zeichen, wie das Feuer im Erdinnern wütet und gast, sind sie an einigen Stellen der Erde tägliche Gefahren.

Über ihre Ursachen und Wirkungen näheres zu erfahren, hat die Menschen stets interessiert. Deshalb ist den Lichtbilder-Abenden eine Bilderreihe beigegeben, die anschaulich und gewissenhaft von den oben genannten Erscheinungen redet. Wie es in Franzisko ausgesehen hat nach dem Erdbeben, wie ein Vulkan in Tätigkeit Feuer und Rauch und Lava ausstößt, das wird unter vielen andern Bildern den Hörern vor Augen geführt.

Was der Jugend gefällt.

Märchen und Sagen in Bildern.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 8.—.

Was der Jugend gefällt, das gefällt allemal auch den Erwachsenen. Die Märchen und Sagen der Kindheit erquicken den Menschen, solange er sich ein Herz für die Poesie des Volkslebens bewahrt hat. Was den Kleinen zum Erlebnis wird, das Märchen von Aschenbrödel, das erscheint dem Erwachsenen als Gleichnis und anschauliche Darstellung uralter, ewiger Lebensweisheit, und die Freude, die Märchen und Sagen bei der Jugend erwecken, leuchtet wieder bei den Eltern der Kinder und allen denen, die die Jugend lieben und verstehen.

Bedeutende Künstler haben deshalb die Märchen und Sagen in der hohen Kunst dargestellt, und zwar nicht bloß für die Kleinen, nein, auch für die Großen und Klugen.

Solche Märchen- und Sagenbilder bietet der Lichtbilder-Abend in einer glänzenden Reihe dar.

Für die Jugend und die Eltern wird der Veranstalter einen Feierabend schaffen, wie er ihm wohl selten gelungen sein dürfte. Aus dem Munde der Kleinsten und Kleinen die Märchen und Lieder und dazu, hell und leuchtend — Meisterwerke der Kunst, die in kindlicher Weise die Märchen und Sagen zum Ausdruck bringen.

Für alt und jung!

Eine wundervolle Feier!

Dorfheimat.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Eine schier unerschöpfliche Fülle von Bildern steigt vor unsern Augen auf, wenn wir das Wort Dorfheimat hören. Wir sehen aus der Ferne auf Dächer und Gärten, aus denen der Turm der Dorfkirche emporragt. Wir schauen rings die Felder und Auen, von fleißigen Menschen belebt, das silberne Band des Flüsschens und seine grünen Wiesen und fern hinten den Wald. Schreiten wir näher, dann begegnen uns die Gespanne der Bauern, die vom Felde heimkehren oder hinausfahren aufs Feld. Dorfbewohner, braun und rüstig, Männer und Frauen, Burschen und Mägde sind bei der Arbeit, und fröhliche, gesunde Kinder beleben die Straßen und den Ager. Dazu das Heer der gefederten und vierbeinigen Dorfbewohner. Kraft und Gesundheit, Beharrlichkeit und Wohlstand, Frohsinn und Schönheit sind der Dorfheimat und ihren Bewohnern eigen.

Das hat viele Künstler gereizt, Szenen aus dem Dorfleben zu malen, Landschaften der Dorfheimat im Bilde festzuhalten. Die Dichter haben die wärmsten und schlichtesten Worte zu finden gewußt, die Dorfheimat zu verherrlichen.

Das alles soll im vorliegenden Lichtbilder-Abend in Wort und Bild, Lied und Andacht dargeboten werden. Es sind durchweg **Bilder allererster Künstler**, die in dieser Serie gezeigt werden. Sie entstammen dem Kunstverlag von B. G. Teubner und R. Voigtländer, Leipzig, und bieten in den prächtigsten Farben **Bilder der Dorfheimat** dar.

Ein Stimmungsabend!

Farbige Künstlerzeichnungen!

Für Dorf und Stadt gleich prächtig!

Volkslied und Dichtung in Bildern.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Volkslied und Dichtung, wie sie im Herzen unseres Volkes leben, sind oftmals von Malern dargestellt worden. Es sei nur an Meister Schwind und Richter erinnert, die eine Fülle von Liedern und Geschichten gemalt haben. Es ist ja wohl auch überaus reizvoll, im Bilde das zu schauen, was durch das Volkslied oder die Dichtung in der Seele erweckt wurde und was sie anregte zu neuer Lebenswärme und -freude.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!“ —

„An der Saale hellem Strande steh'n die Burgen stolz und kühn“ —

Im Augenblicke werden Bilder hervorgezaubert, die nach Darstellung verlangen. In der Seele blühen die Farben empor und die Linien wirren durcheinander.

Oder wir lesen die Sagen von Odysseus, Gudrun — oder lassen ein Herbstgedicht oder eine Ballade auf uns wirken, jedesmal verlangt das Auge nach Bildern, und die Kräfte der Phantasie stellen sich Bilder zusammen, wie sie es vermögen.

Der Maler, der Künstler, ist nun der rechte Mann, unseren Wunsch nach dem Bilde zu befriedigen. Es gibt, Gott sei Dank, Künstler, in denen das deutsche Volkslied und die deutsche Poesie so leben, wie sie im Herzen ihrer Schöpfer entstanden. Und diese haben die herrlichen Darstellungen geschaffen:

**Das Volkslied im Bilde.
Die Poesie im Bilde.**

Wie singt sich wohl so ein Lied vom Wandern, wenn eine grünende Landschaft vor uns steht, und wir sehen darin drei Burschen, die in voller Lebenslust ausschreiten?

Allererste Künstler haben die Bilder dieses Lichtbilder-Abends geschaffen, farbenprächtig erscheinen sie vor dem Zuschauer. Die Lieder werden dazu gesungen oder vorgetragen, die Dichtungen werden gleichfalls von Kindern oder Erwachsenen oder vom Vortragenden selber gesprochen.

Harmonie und Poesie im Bilde!

Echte Volkskunst.

Das Leben Jesu nach Darstellungen der Kunst.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Das Heiligste, was die Menschheit besitzt, hat die Künstler aller Zeiten bewegt, den tiefen Gedanken der Seele Gestalt und Leben zu geben. Die größten Meister sind es gewesen, die den Heiland in seiner Hoheit und Göttlichkeit darzustellen versuchten, der eine so, der andere so.

Es ist eine eigenartige Feierstunde, eine Reihe von solchen Bildern der Heilandsgeschichte, die nach den Originalgemälden angefertigt sind, an der Seele vorüberziehen zu lassen und dazu Stellen aus der Schrift oder würdige Worte der Betrachtung zu vernehmen.

Nicht nur die Geschichte des Lebens und Leidens unseres Herrn Jesu wird dabei in uns lebendig, auch die Inbrunst und Verehrung der Menschheit in längst vergangenen Zeiten wird uns in den Meisterwerken veranschaulicht.

Und alles dies erhebt den Lichtbilder-Abend zu einer rechten christlichen Feierstunde, und lange noch werden die herrlichen Bilder bei den Teilnehmern nachwirken.

Andacht und Erquickung!

Hohe, heilige Kunst fürs Volk!

Rechtzeitige Bestellung sichert eine gelungene Feier!

Fridericus Rex, unser König und Held!

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Preußen wurde zur Großmacht durch Friedrich II., den man mit Recht den Großen Friedrich nennt. In den gewaltigen Kriegen seiner Zeit, die ganz Europa gegen ihn in Waffen sahen, behielt er den Sieg in der Hand. Und was noch bewundernswerter ist: Ein Land, das die Wunden und die Armut schwerer, langer Kriegsjahre ertragen hatte, blühte unter seiner Regierung empor zu einem wohlgeordneten und wohlhabenden Staatswesen.

Friedrich II. war als Soldat und Regent ein hervorragend begabter Mensch. Mit Stolz und Freude vertieft man sich in die Geschichte dieses wunderbaren Königs und berichtet der Jugend und dem Volke gern von seiner Weisheit, seinem Fleiße und seiner Volkstümmlichkeit.

Zahllose Geschichten sind von ihm lebendig, und gerade das Menschliche, Natürliche in seinem Wesen, das sich in diesen Geschichten offenbart, ist das, was im Volke lebendig geblieben ist und helle Farben behalten hat bis auf den heutigen Tag.

Der Lichtbilder-Abend: *Fridericus Rex, du mein König und Held* — erzählt aus dem Leben des großen Königs. Er zeigt die bedeutamen Ereignisse seiner Regierung im Bilde und bringt dazu Vortragsstoffe und Dichtungen aller Art, die zusammen ein treffliches Lebensbild des herrlichen Preußenkönigs abgeben.

Die Bilder sind zum größten Teil von Müller-Münster in prächtigen Farben gemalt und den Vaterländischen Bilderbüchern des Kunstverlags Josef Scholz, Mainz, entnommen.

Zu Vaterlands- und Kaiserfeiern stets mit großem Erfolg aufgeführt!

Deutschlands Not und Befreiung.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Hundert Jahre sind es her, daß Deutschland sich erhob und die Macht des französischen Kaisertums zerbrach. Napoleon, der allgewaltige Herr der Welt, hatte Europa nach seinem Willen zergliedert und zerteilt. Neben ihm gab es keine Großmacht weiter vom Ural bis zum Tajo. Sein Wille lastete furchtbar auf Deutschland.

Doch der Frühling 1813 kam.

Napoleons große Armee lag im Schnee und Eise Rußlands begraben. Die gebändigte Wut der Vaterlandsfreunde brach hervor wie Feuerstrahl, und lichterloh loderten die Flammen einer gewaltigen, völkischen Begeisterung.

„Vaterland, in tausend Jahren
kam dir solch ein Frühling kaum!“

Eine Armee des Volkes trat zusammen. Jünglinge, Männer und Greise trugen die Waffen und schlugen die Welschen in furchtbar blutigen Schlachten zum Lande hinaus. Das deutsche Land war wieder frei!

Was unsere Väter damals gelitten und im heißen Kampfe dann einmütig erstritten haben, das darf niemals vergessen werden! Und deshalb müssen die Jahre der Not und Befreiung des Vaterlandes der Jugend und dem Volke immer wieder lebendig gemacht werden. Und der Geist der Befreiungskriege, Tapferkeit, Begeisterung, Opferfreudigkeit, Glaubensstärke müssen wach erhalten bleiben bei den Jungen von heute, damit Deutschland stark und achtungsgebietend dasteht im Räte der Völker.

Den Helden, den Heiligen des Vaterlandes, und ihren Taten ist dieser Lichtbilder-Abend geweiht. Er soll Alte und Junge begeistern und ihnen Ernst Moritz Arndts Mahnung vor die Seele führen: „Ihr werdet nicht schlechter sein wollen als eure Väter waren!“

Deutscher Frühling 1813.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

Deutschland erwache! — Schließ dich zusammen gegen den gemeinsamen Feind, der deine Gauen verwüstet und deine Söhne zu Knechten gemacht hat! Der dir Recht und Freiheit nahm, der deine Sprache schänden und dein Volkstum zerstören will!

So tönte die Stimme des Schutz- und Trutzpredigers von Freiheit und Vaterland, des markigen Ernst Moritz Arndt, vor hundert Jahren ins Deutsche Land. — Der Frühlingssturm des Vaterlandes brauste daher, der die Preußen und die Deutschen aufrüttelte aus ihrer völkischen Lauheit und Gleichgültigkeit, und dem der deutsche Frühling in heiliger, nie geahnter Mächtigkeit folgte.

Hundert Jahre sind vergangen. Das deutsche Volk hat sich mit großer Wärme der Befreiung des Landes erinnert und hat die Geschehnisse der ruhmreichen Jahre 1813—1815 in schwungvollen Feiern dargestellt.

Fürwahr, die Zeit vor hundert Jahren ist uns nicht bloß ein Rest schöner Erinnerung, sondern der lebensvolle Grund unseres Volkslebens.

Das zu zeigen, ist Aufgabe des vorliegenden Lichtbilder-Abends, der die Hauptgeschehnisse der Befreiung unseres Volkes in prächtigen Bildern und Worten darbietet.

Ergreifend! Des deutschen Volkes tiefstes Gemüt kommt zum Ausdruck!

Bismarck, des Deutschen Reiches Schmied.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

„Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“

Wie die Worte eines Propheten leben diese Worte fort im Volke. 1887 sprach sie des Reiches eherner Kanzler, Bismarck, und noch heute wiederholt man sie gern, wenn es gilt, das gute deutsche Recht, das die Völker um uns her gern schmälern möchten, gut deutsch zu begründen.

Dabei taucht dann wohl die mächtige Redengestalt Bismarcks auf als der treue Eckhart seines Volkes, und die Deutschen blicken zu ihm auf, als zu dem Führer ihrer Geschichte zu Einheit und Würde.

Bismarcks Werk ist das einige Deutschland.

Und Bismarcks Leben ist der Weg zu diesem Werke.

Deshalb ist es für einen guten Deutschen unbedingt notwendig, neben dem Werke auch den Schöpfer desselben und das Wichtigste aus seinem Leben kennen zu lernen.

Diesen Zweck verfolgt der Lichtbilder-Abend, der in der Reihe der vorausgehenden Abende eine ganz hervorragende Stelle einnimmt. Sind doch die prächtigen farbigen Bilder von der Hand Karl Bauers geschaffen und ganz neu, selbst für gute Kenner Bismarckscher Lebensbilder.

Die Bilder sind entnommen den Vaterländischen Bilderbüchern des Kunstverlags Josef Scholz, Mainz.

Solange Deutschland, solange Bismarck.

Je höher ein Volk steht, um so mehr ehrt es seine Helden.

Ruhmestage der deutschen Armee

(1870/71).

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 9.—.

Solange es ein Deutschland gibt, solange wird man von dem Kriege reden, den die geeinten deutschen Stämme gegen Frankreich fochten. Der Krieg 1870/71 wird nicht allein als Sieg über den unruhigen Nachbar im Westen für alle Zeiten vollstündlich bleiben, er wird als moralische Tat, als Zusammenschluß des gesamten Vaterlandes, ewig in der deutschen Geschichte leuchten.

Und die Taten, die die Helden im Wiffenrod vollbrachten, die Schlachten von Metz und Sedan, die Kämpfe um Paris und Belfort, ewig werden sie als Ruhmestaten der deutschen Armee genannt und gefeiert werden.

Und das ist gut! Die Söhne und Enkel und Nachkommen jener Männer, die Gut und Blut einsetzten für den Preis der Reichseinheit und Reichstärke, sie sollen sich der Taten der Väter stets erinnern, um selber tüchtig zu werden wie sie und stark und waffenbereit wie sie. — Und denen, die mit dabei gewesen sind, soll der Abend 1870/71 eine Ehrenfeier sein.

Brächtige Schlachtenbilder von Künstlerhand erstehen vor unseren Augen und begeisterte Worte und helltönende Lieder wecken Begeisterung und Freude.

Rechtzeitig bestellen!

Biel verlangt!

Deutsche Helden in Südwest.

Preis des vollständigen Abends M. 1.—, Leihgebühr der Lichtbilder M. 10.—.

„Das war ein Ritt!
Und die Sonne ging mit!
Wir hingen im Sattel und lechzten;
Die Geier flogen und krächzten
Gierig zu unsern Häupten.
Die Hufe zerstäubten
Zu Wolken den Sand,
Und glutend starrte das Land —
Das war ein Ritt!

„Wild ging die Jagd durch Tage und Nacht!“ — Ja, ja, im hastenden Strome der Jahre sind uns die Ereignisse in Südwest, obwohl sie kaum ein Jahrzehnt zurückliegen, in ihrer Furchtbarkeit fast abhanden gekommen. — Landsleute, wir wollen es nicht vergessen, daß der Südwestafrikanische Krieg, der zeitweise 14 000 Soldaten gegen die Aufständischen vereinigte und in dem 200 Offiziere und 2500 Mann drüben geblutet haben, ein Krieg war, der von allen Beteiligten das Äußerste an Willenskraft und Opfermut erforderte.

Wiel stilles Heldentum hat nur die endlose Wüste zum Zeugen gehabt, aber die Beispiele, die aufgezeichnet werden konnten, genügen, um uns den Glauben an dem kriegerischen Wert unseres Volkes neu zu befestigen.

Und das tut wohl in unserer Zeit!

Darum sind in diesem Lichtbilder-Abend alle die Heldentaten besprochen, die unsere Soldaten drüben im afrikanischen Sande gegen einen heimtückischen, gefährlichen Feind zu bestehen hatten.

Für alt und jung sind die schönen Bilder und die packenden Berichte dazu äußerst spannend.

Wirkt Begeisterung und ist voll graufiger Spannung!



Im Auftrage des Arbeitsausschusses für Jugendpflege erschien eine Sammlung von ausgewählten Bühnenstücken für Jugendvereine als

J. V. B. Jugendvereins-Bühne J. V. B.

Herausgegeben von Ernst Heinrich Bethge. Preis jedes Heftes M. 1.—

Aus der bekannten und erprobten Sammlung „Jugend- und Volksbühne“, herausgegeben von Paul Matzdorf, Coethen i. Mark, wurden die für Jugendliche geeigneten Stücke in die Jugendvereins-Bühne aufgenommen.

Einfach, begeisternd, kräftig, natürlich, wirkungsvoll — und dabei doch gehaltvoll — das ist der leitende Gedanke der Jugendvereins-Bühne! — Deutschlands Jugend soll sich tatsächlich in den Geschehnissen auf der Bühne wiedererkennen — und die Freunde der Jugend sollen den Gedanken von der Fröhlichmachung der Jugend durch Jugendpflege in den Spielen bestätigt und verherrlicht finden. Der Humor, das bunte belebende Farbenspiel im Herzen unseres Volkes, wird in der J. V. B. ganz besonders gepflegt!

Auswahlendungen der J. V. B. überallhin!

Heldenspiele, Volksstücke, Festspiele.

Die Räuber. Von Schiller. Für die Jugendvereins-Bühne bearbeitet.

Marko der Schmied. Ein Bismarckspiel von Ernst Heinr. Bethge.

Kameradschaft. Ein Wehrkraftvereinspiel.

Märkische Treue. Ein Spiel aus der Zeit Friedrichs des Großen.

Turnmeister Jahn. Von Paul Risch. Für die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.

Kultur und Arbeit. Soziales Schauspiel aus der Zeit Gutenbergs.

Zurückgefunden! Ein Bauernstück.

In Treue fest. Dramatische Bilder aus dem Leben eines Missionars in unseren Kolonien.

Fehrbellin. Ein Bild aus der Geschichte unseres Vaterlandes.

Deutschlands blaue Jungen zur See. Patriotisches Flottenspiel.

Deutsche Weihnacht vor 1000 Jahren. Von Paul Matzdorf.

Die Schatzgräber. Märchenspiel von Paul Schwingel.

Hugdietrichs Brautfahrt. Ein Maienspiel von Karl Engelhard.

Treue um Treue. Von Berth. Roy. Ein klassischer Ausschnitt aus der Zeit des Beginns des 1870er Krieges.

Technika. Festspiel von M. Maladinski-Schramm.

Und alle, alle kamen. Ein Jugendspiel aus der Zeit der Befreiungskriege.

König und Zauberin. Ein biblisches Bühnenspiel. Von H. Grosch.

Germanenfahrt. Festspiel in 3 Bildern, das auch auf der Freilichtbühne wirksam aufgeführt werden kann.

Aus schwerer Zeit. Geschichtliches Szenenspiel von Dr. Adolf Holst.

Mit Gott für König und Vaterland. Patriotisches Festspiel 1813.

Komödien, Lustspiele, Schwänke.

1) Die Kuhdieb. 2) Der reiche Bauer und seine 3 Söhne. Frau Wahrheit will

niemand herbergen. 3) Der Robdieb zu Fünfing. Die Kalterarzenei. 4) Der tote Mann. Der fahrende Schüler im Paradies. Von Hans Sachs. Jede Nr. ist ein Heft.

Der Gorillajäger von Usambara. Kolonialschwank von E. H. Bethge.

Die lieben Nachbarn. Ein Schalk- und Kirmesspiel von E. H. Bethge.

Zum ersten Male auf Urlaub. Im Manöver. Szenen aus dem Soldatenleben. Von Dr. G. Schmidt.

Spulemann in Hengsten. Lustspiel von Clara Meller. Ein Imkerstück.

Auf der Turnfahrt. Ein Festspiel für Turner.

Eine schauerliche Nacht. Eine Wandervogel-Komödie. Von E. H. Bethge.

Fru Palstern up dat Rangdewuh. De Wedd. Von Fritz Reuter. Für die Jugendvereins-Bühne bearbeitet von Paul Matzdorf.

O wandern, wandern, meine Lust. Ein fröhliches Wanderspiel in 3 Aufzügen von Paul Matzdorf.

Die Musterung. Ein lustiges Turnermärchen.

Die Fahnenweihe. Festspiel für die Jugendvereins- und Volksbühne von Paul Matzdorf.

Moderne Räuber. Volksstück v. R. Genemacher.

Die Bürgschaft. Parodistisches Singspiel. Von P. Risch. Ein echter Schwank.

Sagen- und Märchenspiele für die erwachsene Jugend.

1) Die Tanzgeige. 2) Des Kaisers neue Kleider. 3) König Drosselbart. Von Dr. Adolf Holst. Auf diese drei Märchenbearbeitungen des hervorragenden Jugendschriftstellers sei besonders hingewiesen. Sie werden selbst den befriedigen, der die höchsten künstlerischen Anforderungen stellt. Jede Nummer ist ein Heft.

Der Rattenfänger von Hameln. Von Herm. Graebke. Das Stück beschäftigt eine ziemliche Anzahl Jugendliebe.

Wir Sechse kommen durch die ganze Welt. Ein lustiges Märchenspiel für die Jugendvereins-Bühne von Paul Matzdorf.